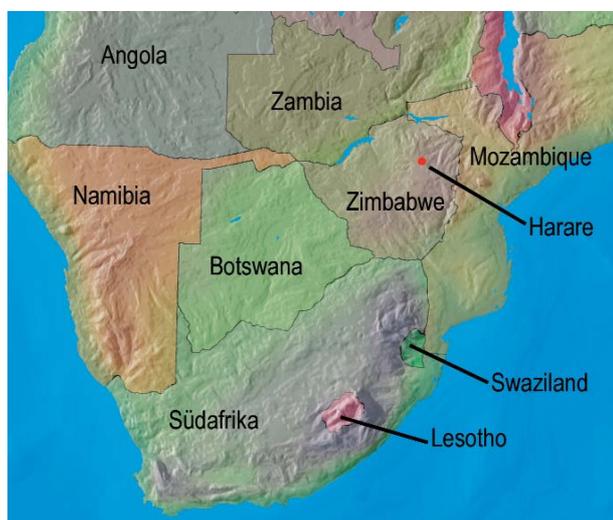


Abenteuer DXpedition nach Afrika

Antonio Gutierrez, DL4EA

Dann und wann habe ich Kontakt zu Fernando, Z21BB. Vor einigen Monaten hat er mich zu sich nach Zimbabwe eingeladen. Im vergangenen Jahr habe ich entschieden seiner Einladung zu folgen. Am 21. November starte ich also meine abenteuerliche DXpedition in den Süden Afrikas.



Die Hauptstadt von Zimbabwe ist Harare. Das Land liegt nördlich von Südafrika zwischen Mozambique und Botswana

Um 3 Uhr morgens muss ich aufstehen. Von Stuttgart nach Amsterdam startet der Flug mit deutscher Pünktlichkeit. Ein paar Stunden später geht es weiter in Richtung Nairobi, Kenia. An diesem Sonntag beginnt mein afrikanisches Abenteuer.

Tag 1, Zwischenstopp Kenia

Obwohl mein Ziel nicht Kenia ist, steigt während des eintägigen Zwischenstopps mein Interesse an dem Land. Ich befinde mich in der größten subsaharischen Stadt Afrikas und bin überrascht vom Grad der so genannten „Zivilisation“ im vollen Sinne des westlichen Wortes. Mit einem Taxi geht es ins Hotel. Der Flughafen liegt circa 20 km entfernt vom Zentrum Nairobis.



Echtes RTTY-Pile-Up

Nairobi ist keine gefährliche Stadt. Es ist wie überall, wenn man zur falschen Zeit am falschen Ort ist, kann man ein „Nairobbery“ erleben, wie man hier sagt. Ich bleibe dennoch im Hotel. Nach so einem langen Trip siegt die Müdigkeit über die Neugier.

Tag 2, Am Ziel angekommen

Wieder geht es um drei Uhr morgens los: Aufstehen, auschecken und ab zum Flughafen. Nach dreieinhalb Stunden Flugzeit erreiche ich endlich mein afrikanisches Ziel. Der Flughafen von Harare ist klein und schön. Es starten und landen nur wenige Flugzeuge; die Atmosphäre erscheint seltsam ruhig.

Nachdem ich mein Einreisevisum abgeholt habe, treffe ich Herrn Mbote, der mich zu Fernando bringt. Es ist sehr lange her, dass ich ihn das letzte Mal traf, aber er ist wie immer: Gesprächig, nett und wahnsinnig in sein Funkgerät verliebt. Sein Haus ist groß und hat einen schönen Garten, um eine Antenne aufzustellen. Er gibt mir meine nagelneue Lizenz Z24EA und erklärt mir, wie man das Diesel-Stromaggregat anschließt. Stromausfälle können in Harare einige Tage dauern und dann muss man das Aggregat nutzen, um die Signale ständig in der Luft zu halten. Ich stelle Fernandos IC-706MK2G auf 10 m ein. Mit dem Drei-Band-Beam, der auf einem 30 m hohen Mast steht, merke ich schnell, dass die Bedingungen einiges versprechen. Beeindruckende Signale aus ganz Europa und einige Amerikaner, die das europäische Pile-Up durchbrechen, machen Lust auf mehr.

Tag 3, Probleme mit 160 m

An diesem Tag möchte ich eine Loop aufbauen, um den Empfang auf 160 m zu verbessern. Das Problem ist nicht das

Senden auf 160 m, sondern der Empfang. QRM und QRN sind sehr hoch. Vor allem jetzt in der Regenzeit führen die ständigen Stürme mit Gewittern zu einem sehr hohen Störpegel. Ich packe das Material aus, das ich mitgebracht habe, und mache mich an die Arbeit. Die fertige Antenne sieht verdammt gut aus. Ich stelle sie im Garten auf, um sie an diesem Abend zu testen. Leider empfängt sie mehr Lärm als die Sendeantenne, ein doppeltes L für 80 m und 160 m – die Loop ist also eine Enttäuschung. Eine andere Empfangsantenne muss her und deshalb versuche ich es mit einer EWE-Antenne. Aus einem mitgebrachten Ferritring baue ich einen 3:1-Balun. Der vollständige Aufbau ist für den nächsten Tag geplant.

Auf den anderen Bändern funktioniert alles reibungslos. Fernando hat eine sehr gute Station aufgebaut, ich muss nur kleine Änderungen vornehmen. Ein Ziel meiner Reise ist Fernandos Station zu digitalisieren. Dafür habe ich ihm ein sehr gutes, schon überprüfbares Modem mitgebracht. Obwohl Fernando darauf besteht, dass Röhren und Analogtechnik eher seine Sachen sind, stelle ich mit Befriedigung fest, dass seine Augen beim Anblick des Modembetriebs glänzen. Nach der Installation führe ich QSOs in PSK31 auf 17 m. Dieser Modus ist viel zu langsam für eine DXpedition, trotzdem will ich möglichst viele neue Modi in die Luft bringen, um Fernando die Möglichkeiten seines neuen Modems zu zeigen.

Tag 4, 2. Versuch auf 160 m

Harare ist eine Stadt mit vielen grünen Zonen, wenigen Gebäuden und vielen am Rand liegenden Ortsteilen. Fast alle Häuser haben einen Garten und es gibt viele Bäume. Aufgehängt sieht die EWE-Antenne super aus, und wir sind ungeduldig, sie am Abend zu testen. Wir werden enttäuscht; die Antenne funktioniert nicht und empfängt immer noch zu viel Lärm. Also noch ein Abend, an dem mir das Trommelfell fast platzt, wenn das QRN beim Kampf um einzelne Buchstaben zuschlägt.

Für die anderen Bänder nutzt Fernando einen langen Doppeldraht in Viereck-

form, der vom Rand eines Baums auf ca. 40 m Höhe hängt und am anderen Rand dicht am Boden mit einem automatischen 500-W-Antennentuner gespeist wird. Außerdem hat er ein System von 15 bis 20 Radialen in Fächerform vergraben.

Tag 5, alles auf digital

Die Müdigkeit macht sich langsam bemerkbar. Die schlaflosen Nächte am Funkgerät beginnen ihren Tribut zu fordern. Ein schöner Moment ist Fernandos Gesichtsausdruck, als wir es schaffen, seinen Computer mit der Station zu verbinden. Alle Anstrengungen haben sich gelohnt.

Tag 6, 160 m geht endlich

Am Freitag machen wir einen Spaziergang durch Harare. Die Stadt hat bestimmt bessere Zeiten gesehen, aber sie ist nicht hässlich. Fernando erzählt mir, dass die Stadt ein sicherer Ort ist. Das bestätigt die sehr niedrige Kriminalitätsstatistik. Zurück im Shack beginne ich, andere digitale Modi zu versuchen und habe den ersten und einzigen Kontakt in SSTV von Z2 mit ZS6ANO. Später versuchen wir die EWE auf 160 m zu verbessern. Dabei merke ich, dass der Balun von mir falsch installiert wurde. Der Fehler ist schnell beseitigt und sofort reduziert sich der Lärm auf allen Bändern. Die Antenne funktioniert! Am Abend startet der CQW-WDX-Contest. Mein Ziel ist nicht der Sieg im Contest – ich möchte ein ordentliches Ergebnis abliefern und den Multiplikator vergeben.

Tag 7, Contest fertig los

Am nächsten Tag starte ich den Wettbewerb auf 40 m. Eine Stunde später geht es auf 160 m weiter. Die EWE funktioniert gut und ich mache einige QSOs. Nach fünf Stunden Pause beginne ich um 8 Uhr morgens auf 15 m. Das Band ist offen und voller Überraschungen. Das Seltsame an der Ausbreitung ab Zimbabwe ist, dass VK und ZL in der Regel nicht sehr gut durchkommen. Ich konnte nicht mit ZL8X funken, es gab immer eine stärkere Station als meine. Im Gegensatz dazu kommt Hawaii ganz einfach herein. KH6MB bringt ein $S9+10\text{dB}$ -Signal in Harare. Nie habe ich die Hawaiianer so laut gehört. Der Mittlere Osten und Brasilien lassen sich ebenfalls gut arbeiten. Am Abend fange ich wieder auf 160 m an. Die Ausbreitung ist wirklich gut. Endlich kann ich das Pile-Up deutlich hören. Einige schaffen es ins Log, aber viele bleiben übrig.

Tag 8, Ham-Community in Z2

An diesem Tag sind wir vom Amateurfunkverein in Zimbabwe, ZARS, eingeladen. Wir treffen uns bei Herbert, Z21LS. Fernando und ich bringen Bier und Fleisch mit, wie es in Harare üblich ist. Wir grillen genau unter dem Vier-Element-SteppIR von Herbert ... beeindruckend. In guten Zeiten gab es ca. 400 Mitglieder, jetzt sind nur zwischen zehn und 15 Hams übrig; die Mehrheit ist nicht aktiv.

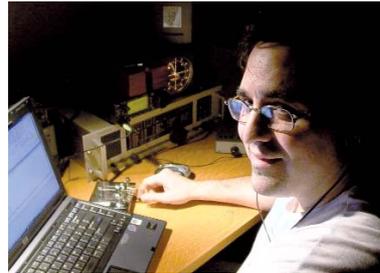
Ich lerne Dudley, Z22JE, kennen, der zusammen mit George, Z24S, der älteste Funkamateurland ist. Eric, Z21FO, ist der Sekretär der ZARS. Mijail, Z23MS, hat Kaviardosen und eine sehr gute Flasche Wodka aus seiner Heimat Russland mitgebracht. Dudley erzählt mir viele interessante Dinge über den Ursprung der Funkerei im damaligen Rhodesien. Im Jahr 1947 bekam er seine Amateurfunkgenehmigung, obwohl er schon viel früher mit dem Bau von Empfängern, Sendern und anderen Geräten begonnen hatte. Sein Shack ist klassisch, mit vielen selbst gebauten und kommerziellen Geräten. Zurück im Shack von Fernando stürze ich mich sofort wieder ins Contestgetümmel. Am zweiten Abend ist es nicht möglich, einen Platz auf 40 m zu bekommen. Auf 80 m gelingen mir nur wenige QSOs. Der Wettbewerb verläuft mehr schlecht als recht, ich mache noch einige Multiplikatoren und beobachte 160 m auf mögliche Öffnungen. Zehn Minuten vor Ende schaffe ich es eine Lücke auf 40 m zu ergattern. Nach zwei Tagen mit wenig Schlaf bin ich fix und fertig. Ich schaffe es nicht mehr, im Anschluss an den CQWW auf dem Topband zu bleiben. Der Körper hält es einfach nicht mehr aus.

Tag 9, Z2 für alle DXer

Ich wache um 10 Uhr morgens auf. Mein letzter Tag in Harare ist angebrochen. Der Heimflug ist für den nächsten Tag gebucht, allerdings um 2.20 Uhr frühmorgens. Die verbleibende Zeit will ich noch nutzen und beschliesse, Z2 in digitalen Betriebsarten an viele DXer zu geben. Ich versuche mein Glück auf 15 m in PSK63, allerdings ohne großen Erfolg. Ich versuche es auf 12 m, kann aber nichts hören bis Arlindo, CT1EGW, mit 599 in RTTY erscheint. Nach ihm höre ich nichts mehr. 10 m hingegen bietet ein besseres Bild. Die Ausbreitung ist seltsam; mal kommt Spanien gut, mal wieder schlecht. Nach einer Weile ... erneutes Schweigen. Ich wechsele auf 20 m und mache viele



Dudley Kaye-Eddie, Z22JE, Präsident des Amateurfunkverbands in Zimbabwe, ZARS, hat eine Vorliebe für Collins-Funkgeräte



Antonio Gutierrez, DL4EA, war 2010 als Z24EA on air

QSOs in RTTY, alle mit Europa und Amerika. Auch 30 m bietet sich mit teils guten Signalen an. Ich wechsele auf CW und stelle fest, dass EU und USA sehr laut sind. Eine japanische Station ist sehr stark, so beginne ich nur nach JA zu rufen. Das gefällt einigen Zuhörern überhaupt nicht. Letzten Endes habe ich alles versucht, aber zum Schluss sind nur einige Japaner im Log. Ein letzter Versuch auf 80 und 160 m, aber nur mit mäßigem Erfolg, dann kommt der Moment für den Abschied.

Tag 10, zurück nach Europa

Mbote wartet auf uns, um uns zum Flughafen zu fahren. Der Flughafen hat einen schönen kreisförmigen Kontrollturm ähnlich denen aus Lehmstein in einigen Orten Afrikas. Ich gebe das Gepäck auf und verabschiede mich von Fernando. Zurück im kalten Europa wartet Mari Paz mit den Kleinen auf mich. Ohne ihre Geduld wäre meine Reise nach Zimbabwe nicht möglich gewesen.

Ich bin sehr zufrieden mit dem Ergebnis der DXpedition. Ich war in SSB, CW, RTTY, PSK31, PSK63 und SSTV aktiv. Nur die Zone 1 fehlt im Log, 156 DXCC-Länder habe ich erreicht und am Ende sind es etwa 5800 QSOs in sieben Tagen geworden. Am schwierigsten aber auch am schönsten war das 160-m-Band. Auch wenn die Zahlen nicht so beeindruckend sind, wie die der Super-DXpeditionen, habe ich ehrlich versucht so vielen wie möglich ein neues Land, eine neues Band oder eine neue Betriebsart zu geben.



Beiträge für „Pile-Up“ an:

Andreas Hahn, DL7ZZ
Schneeheide 22
29664 Walsrode
Tel. (0 51 61)
4 81 09 74
dl7zz@darf.de

Die ersten Bestätigungen gibt es schon im LotW und bei eQSL. Im Moment laufen die ersten QSL-Karten durch den Drucker. QSL via Bureau oder direkt über DL4EA ist ausreichend. Gern kann man mich unter dl4ea@darf.de anschreiben. Ich sende die Karte dann via Büro zu.